

# Inhalt.

## A. Allgemeiner Teil.

- I. Der Mensch. — 9  
Einfachheit, Echtheit und gerades Wesen. — Das Gesunde. — Die Persönlichkeit. — Witz und Güte. — Arbeitskraft. — Der „praktische“ Strauß. — Die Sensation. — Die Anwürfe. — Der ehrliche Bekennende. — Eros und Sexus. — Einheit von Sein und Schaffen. —
- II. Strauß und seine Zeit. — 25  
Verhältnis zu den Klassikern. — Beziehungen zu Liszt, Wagner und Brahms. — Gegensätzlichkeiten zu Reger und Mahler. — Der Formensinn. — Die Freiheit der Regel; die Form ist Reiz, nicht Hemmung. — Der Unentwegte. — Die Guntram-Enttäuschung. — Das Ringen um den Ausdruck. — Vom Epigonen zum Prognen. — Kein Kompromiss. — Das Starke und Drängende. — Allegro. —
- III. Künstlerische Einheit und Vielseitigkeit. — 53  
1. Der Schöpfer.  
Das Menschliche als Grundlage des Divinatorischen. — Absolute Musik. — Das Musikalische an sich. — Idee und Ausdruck. — Der Lyriker. — Der Symphoniker. — Der Dramatiker. — Die Notwendigkeit seiner Sprache. — Das Elementare des Ausdrucks.  
2. Der Ausübende.  
Der Dirigent. — Der Klavierspieler.
- IV. Der Erzieher. 82  
Der Kapellmeister. — Der Regisseur. — Instrumentationslehre. — Iphigenie auf Tauris. — Der Schriftsteller. — Der Genossenschaftler und Vereinspräside. — Operndirektor. — Der Lehrer. — Strauß-Schule. — Sein Werk, Ausdruck der Persönlichkeit. — Vornehmheit des Charakters in Musik und Schrift. —
- V. Der Denker. 96  
Verhältnis zur Natur. — Reisen. — Bildung. — Beziehung zur Dichtung. — Nietzsche. — Das Erlösungsproblem. — Verstand und Gemüt. — Geisteskultur. — Das Gesunde in allem Originalem und bei Strauß. — Bathos statt Pathos. — Metaphysik der Musik.
- VI. Das Neue in der Strauß-Musik. 119  
Harmonie. — Rhythmik. — Instrumentation. — Kakophonie und Melodik. — Das Naive des Schaffenden. — Einheitlichkeit der musikalischen Linie. — Jedes Werk für sich gestimmt. —

## B. Spezieller Teil.

### I. Wachsen. (1864—1885.)

#### 1. Heimat und Quellen. (1864—1871.)

143

Heimat. — Kind seines Landes. — Wesen des Bayern. — Geburt und Eltern. — Einwirkung der Umgebung auf den Knaben: die bürgerliche Umwelt; die Gesundheit der Ansichten; die Musikpflege. — Erwachen des Talentes. — Erster Klavierunterricht bei der Mutter, dann von 1868 ab bei August Tombo. — Mit dem sechsten Jahre zeigt sich die Lust zum Musizieren immer stärker. — 1871 beginnt zugleich mit dem Schulbesuch der bis zum Abitur fortdauernde Violinunterricht bei Benno Walter. — Die Freude am Komponieren zeigt sich im gleichen Jahre im „Weihnachtslied“ und der „Schneiderpolka“. (1871)

#### 2. Entfaltung. (1872—1874.)

155

Stellungnahme des Vaters zu den Strömungen im damaligen Musikleben. — Die Kämpfe um Wagner, Brahms und Liszt. — Hans von Bülow. — Innerlicher und äußerlicher Einfluß der väterlichen Ansichten auf den Knaben. — Sein Wachsen in geistiger und musikalischer Hinsicht. — Besuch der Orchester- und Kammermusikkonzerte. — Tiefer Eindruck der Klassiker. — Das Musizieren im Familienkreise. — Kompositionen 1872: „Husarenlied“, „Gavotte“ und „Ouverture zum Singspiel Hochlands Treue“. 1873: „Sonatine II.“ — Erstes Dirigieren.

#### 3. Vorbereitung. (Herbst 1874—1880.)

164

Besuch des Ludwigsgymnasiums (1882). — 1874 Komposition der „sechs kleinen Sonaten“ und der „Phantasie für Klavier“. — 1875 übernimmt Niest den Klavierunterricht und gleichzeitig beginnt der bis 1878 dauernde theoretische Unterricht bei Hofkapellmeister F. W. Meyer. — Das „Concertante“ entsteht. — Das Jahr 1877 bringt den „Festmarsch in Es-Dur“, op. 1. — Neben eifrigem Üben des Klaviers und der Violine bleibt noch Zeit 1877 im Bett das A-dur-Trio zu schreiben, sowie die „Serenade in G“ und den gemischten Chor „Kyrie eleison“. — Seine Anteilnahme am Musikalischen zeigt sich in den Briefen an Ludwig Thuille. — Im Jahre 1878 schildert er eine „Bergpartie“ auf dem Klavier, Lieder entstehen und die „Zwölf Variationen in D-Dur für Pianoforte“, die „Arie der Almaide“ wird angefangen und die Szene „Der Spielmann und sein Kind“ für Sopran und Orchester skizziert. Die zweite Ouverture in E-Dur und „Introduktion, Thema und fünf Variationen für Waldhorn“ werden fertiggestellt. — Im Jahre 1879 beginnt er an Quartett- und Triospiele teilzunehmen. Im gleichen Jahre musiziert er zum ersten Male öffentlich mit zwei Kameraden. — Kompositorischer Drang. — Lieder werden komponiert; ferner die „Große Sonate in C-Moll“ und „Gavotten“. Für Mitschüler schrieb er „Introduktion, Thema und Variation in G für Flöte mit Klavierbegleitung“ und die „Romanze für Klarinette mit Orchester“. — Im Jahre 1880 beweist er sein Können mit der „D-Moll-Symphonie“ und dem „Streichquartett in A-Dur“, op. 2. — Im Winter 1880/1881 verfaßt er op. 3 und op. 4, vollendet op. 5 und schreibt die berühmte „Serenade“ für Blasinstrumente“ op. 7.

#### 4. Entwicklung. (1881—Herbst 1885.)

178

Die ersten äußerlichen Erfolge: Sein „Chor aus Elektra“ und ein „Festchor“ werden 1881 im Gymnasium aufgeführt. — Im gleichen Jahre führt Benno Walter das Opus 2 und Hermann Levi die „D-Moll-Symphonie“ auf. Sein „Festmarsch“ op. 1, das „Streich-

quartett“ op. 2 und die Bläseserenade“ op. 7 erscheinen. —  
 Regung zur musikalischen Selbständigkeit. — Beziehungen zur  
 Kunst Wagners — Abitur. — Vorlesungen. — Spielt I. Violine in  
 der „Wilden Gungl“. — Bekanntwerden außerhalb Münchens. —  
 Er schreibt op. 6, 8, 9, 10 und 11. — Im Dezember 1882 Fahrt  
 nach Wien. — Winter 83/84 in Berlin. — Bülow führt die Bläser-  
 serenade auf. — Komposition der Bläsesuite, der „F-Moll-Sym-  
 phonie“, „Wanderers Strumlied“ und des „Klavierquartetts in  
 C-Moll“. — Er dirigiert ohne Probe im Münchener Odeon die  
 Bläsesuite mit den Meininger. — Franz Wüllner führt in Köln  
 die F-Moll-Symphonie auf. — Verhältnis zu Bülow. — Hofmusik-  
 direktor in Meiningen.

## II. Werden. (Winter 1885—1905.)

### 1. Die Meininger Lehrzeit. (Oktober 1885—April 1886.) 207

Zu Füßen Hans von Bülows. — Bekanntschaft mit Alexander  
 Ritter. — Tieferes Gefühl für die Welt Wagners. — Vertiefen ins  
 Philosophische. — Verhältnis zu Brahms. — Bülows Rücktritt. —  
 Leiter der Hofkapelle. — Burleske. — Abschied von Meiningen.  
 — In München. — Erste ital. Reise. — Die „Italienische Phanta-  
 sie“ strömt auf. — Empfindungsmusik, nicht „Baedeker“. —

### 2. Münchener Intervall. (Herbst 1886—1889.) 227

Unerquicklicher Anfang. — Der Damengesangverein. — Hermann  
 Levi. — Franz Fischer. — Dritter Dirigent ohne Einfluß. — Ab-  
 schiedswünsche. — Zureden der Freunde. — Macbeth. — Ur-  
 aufführung der Italienischen-Phantasie in München. — Auswärtige  
 Erfolge. Frankfurt. — Köln. — Violinkonzert op. 18. — Lieder  
 op. 15, 12, 19. — Pauline de Ahna. — F-Moll-Symphonie in  
 Leipzig. — Gustav Mahler. — Don Juan. — Lieder op. 21 und  
 22. — Er dirigiert in Mailand, Köln, Frankfurt und Mannheim  
 seine Arbeiten. — Guntramtext. — Urlaub nach Italien. — Dort die  
 Schönheiten des Tristan gehört. — Korrekturen am „Sturmlied“  
 und dem „Klavierquartett“. — Spielt mit dem Kölner Konzert-  
 meister Robert Heckmann im Münchener Museumssaal die  
 Violinsonate. — Dirigiert in Meiningen im Dez. 88 die Italie-  
 nische Phantasie. — Auf dem Tonkünstlerfest in Wiesbaden leitet  
 er 1889 die „Italienische Phantasie“. — In Bayreuth als „musika-  
 lische Assistent“. — Berufung nach Weimar.

### 3. Innerer und äußerer Aufstieg. (Oktober 1889—Juni 1894 in Weimar.)

Pauline de Ahna, Hermann Bischoff und Heinrich Zeller gehen  
 mit Strauß nach Weimar. — Zustände am Theater. — Er wird  
 Vorsitzender der Ortsgruppe des Richard Wagner-Vereins. —  
 Innerste Überzeugung von Wagners Größe, doch ohne Epigonen-  
 tum. — Kapellmeisterregisseur. — Isolierte Stellung. — Bronsart  
 und Lassen. — Die Abonnementskonzerte. — „Don Juan“-Ur-  
 aufführung. — „Tod und Verklärung“ wird komponiert. — Er-  
 folge außerhalb Weimars. — Uraufführung von „Tod und Ver-  
 klärung“. — Vollendung und Uraufführung von „Macbeth“. —  
 Lebensgefahr. — In Bayreuth mit Pauline de Ahna. — Verhält-  
 nis zu Bülow. — „Macbeth“ in Berlin von Strauß dirigiert. —  
 Guntramtextbuch am 17. III. 1892 vollendet. — Schwere Erkran-  
 kung vom 5.—10. Juni. — Am 12. Dirigieren von Sommers  
 „Loreley“. — Neue Krankheit. — Reise nach dem Orient. —  
 „Guntram“ wächst zur Vollendung. — Op. 27. — Verlobung. —  
 Guntrams Uraufführung. — Vermählung.

258

4. Einklang von Wollen und Können. (Zweite Münchener  
Theatertätigkeit Oktober 1894—Oktober 1898.)

313

Nachfolger Levis. — Straffung der Dirigierweise. — Nachfolger Bülow's in der Leitung der Berliner Philharmoniker. — Gast-dirigieren. — Wagnerzyklus. — Vollendung des „Till Eulenspiegel“. — Uraufführung desselben. — Guntramaufführung. — Eingehen auf die neue Lyrik. — Arbeiten am „Zarathustra“. — Auswärtige Tätigkeit 1896. — Vollendung und Uraufführung des „Zarathustra“. — Beschäftigung mit „Don Quichote“. — Vollendung der zwei Gesänge für sechzehnstimmigen Chor op. 34. — Gastreisen. — Zum ersten Male in Paris. — Vollendung des „Don Quichote“. — Liederkompositionen, op. 33, op. 29, 31, 36, 37 und 39. — „Enoch Arden“. — Reisen mit Possart. — Verkehr mit Dichtern. — Uraufführung des „Don Quichote“. Dirigieren desselben in Frankfurt.

5. Durchringen zum Dramatiker. (Berlin November 1898  
—Dezember 1905.)

353

Dirigiertätigkeit in der Oper. — Vollendung des „Heldenleben“. — Uraufführung desselben in Frankfurt 3. III. 1899. — Vorkämpfer für die „Genossenschaft deutscher Tonkünstler“. — Liederzyklen op. 41—45. — Die Arbeiten an der Feuersnot beginnen. — Weitere Liederkreise op. 46—48, 51. — Vorsitzender des „Allgemeinen Deutschen Musikervereins“. — Die „Modernen Konzerte“. — Uraufführung der Feuersnot in Dresden am 21. November 1901. — Guntram in Prag. — Reise mit Ludwig Wüllner. — In Wien „Feuersnot“ und „Liederabend“. — Reise mit dem Tonkünstler-Orchester nach Süd-Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Schweiz. — Musikfest in Krefeld. — Vollendung des „Taillefer“. — Erkrankung in London. — Isle of Wight. — Arbeiten op. 52, 53. — Arbeiten an der „Salome“ beginnen. — Uraufführung des „Taillefer“. — Vollendung der „Domestica“. — Strauß als Musikschriststeller. — In Amerika. — Musikfeste. — Vollendung und Uraufführung der „Symphonia Domestica“. — Das Innenziel erreicht. — Vollendung und Uraufführung der „Salome“. —

III. Reife. (Von „Salome“ 1905 bis „Intermezzo“ 1924.)

1. Kulmination des Künstlerischen. (1906—1909.)

429

Die Arbeiten an der Elektra beginnen. — Uraufführung des Bardengesanges. — Siegeszug der Salome. — Erfolg der „Domestica“ in Paris. — Musikfest in Essen. — Opus 56 und 57. — Salome in Paris deutsch aufgeführt. — Leiter der Philharmoniker in Wien. — Leiter der Symphoniekonzerte der königlichen Kapelle. — Generalmusikdirektor. — Urlaub von Berlin. — Das Heim in Garmisch. — Uraufführung der Elektra. — Mitglied der Akademie der Künste. — Musikfeste und Straußwochen. — Beginn des „Rosenkavaliers“. —

2. Nähe des Menschlichen. (1910—1912.)

453

Elektra in London. — Salome in Wien. — Vollendung des „Rosenkavaliers“. Uraufführung in Dresden. — Kölner Festspiele. — Straußwoche im Haag. — Beginn der Alpensymphonie. — Arbeiten an der Ariadne auf Naxos. — Vollendung und Uraufführung der Ariadne. —

3. Zwischenspiel. (1913—1915.)

513

Das festliche Präludium beendet. — Vollendung der „Deutschen Motette“. — Uraufführungen beider. — Beginn der „Josefs-

- legende“. — Uraufführung in Paris. — Der fünfzigste Geburtstag. — Vollendung und Uraufführung der Alpensymphonie. — Arbeiten an der „Frau ohne Schatten“ beginnen. — Umarbeitung der neuen Ariadne. —
4. Das Reinmusikalische. (1916—1919.) 542  
 Uraufführung der neuen Ariadne in Wien. — Vollendung der „Frau ohne Schatten“. — Vertrag mit der Wiener Staatsoper. — Berliner Tätigkeit. — Uraufführung der „Frau ohne Schatten“ in Wien. — Strauß wird Operndirektor. — Liedercyklen op. 67, 68 und 69.
5. Commedia dell'arte. (1920—1924.) 579  
 Die Hymnen. — Tournée in Südamerika. — Die „Josefslegende“ in Berlin. — Herbst in Nordamerika. — London. — Veröffentlichung der Hymnen. — Arbeiten an dem Ballett „Schlagobers“ und der Komödie „Intermezzo“. — Vollendung des Ballettes. — Der Sechzigjährige. —
6. Der neue Weg. 592  
 Leitung der Wiener Oper. — Arbeiten am „Intermezzo“. — Vollendung der „bürgerlichen Komödie“ in Buenos Aires. — Weg des „Schlagobers“. — Einstudierung des Intermezzo in Dresden. — Demission Straußens in Wien. — Uraufführung des „Intermezzo.“
-